Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1½ Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 bei R. Graßmann
und (Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe.)

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 266. Mittwoch, 13. November 1872.

Wir haben in unserer Zeitung die Einrichtung getroffen, daß wir die **Familiennachrichten**: Verlobte, Geborene, Gestorbene kurz anzeigen, bemerken aber, daß unsere zahlreichen geehrten Leser von dieser Einrichtung wenig Gebrauch machen, obwohl gerade diese Nachrichten von größtem Interesse für viele Leser sind. Wir bitten daher unsere geehrten Leser um zahlreiche Zusendung von Familiennachrichten, unter genauer Angabe der Namen und Titel. Der Preis für die Anzeige beträgt bei Geborenen und Gestorbenen nur 1½ Sgr., bei Verlobungen nur 3 Sgr., welche in Postmarken in den Brief eingelegt werden können. Die Nachrichten erhalten dadurch die weiteste Verbreitung in unserer Provinz, wo wir über 6000 Abonnenten besitzen, und werden dadurch allen Freunden und Bekannten am leichtesten und schnellsten mitgetheilt.

Wünschen die geehrten Leser gesonderte, ausführlichere Anzeigen, so bitten wir, uns dies ausdrücklich aufzugeben, da wir sonst die kürzeste Form wählen und die Nachricht unter der Ueberschrift aufnehmen. Der Preis berechnet sich dann nach dem Raume.

Die Redaktion.

Deutschland.

** **Berlin**, 11. November. Die über das vorgestern abgehaltene Kabinets-Konseil und dessen nächste Folgen nunmehr des Näheren bekannt werdenden Mittheilungen, ebenso wie die mehr und mehr sich klärenden Urtheile des früher selbst anders urtheilenden Theiles der Presse, kennzeichnen die Lage ganz in der Art, wie sie amtlicher- oder halbamtlicherseits in letzter Zeit eben aufgefaßt worden ist. Das Freitags-Konseil war zu 2 Uhr festgesetzt gewesen; da aber das Staatsministerium unmittelbar zuvor noch zu einer Vorberathung beim Grafen Itzenplitz versammelt war, so begann die Sitzung bei Seiner Majestät erst um 3 Uhr, um dann allerdings bis gegen 5½ Uhr zu währen. Der Kronprinz, welcher sich im Laufe des Vormittags durch den Minister des Innern genauen Vortrag über die Sachlage hatte halten lassen, wohnte dem Konseil während dessen ganzer Dauer bei. Es kann mit Gewißheit mitgetheilt werden, daß der Monarch allen Vorschlägen des Staatsministeriums beistimmt, und ist demnach dem nunmehrigen Vorgehen der Regierung in der bereits früher angedeuteten Weise unmittelbar entgegenzusehen; die Kreisordnungs-Vorlage wird ohne grundsätzliche Aenderungen in das Abgeordnetenhaus eingebracht und durch einen sogenannten Pairsschub eine völlige Reform des Herrenhauses zur Ausführung gebracht werden. Nachdem Graf Eulenburg bereits in den letzten Wochen hier und da private Besprechungen mit hervorragenden Abgeordneten gehabt hat, wird derselbe nun mit Vertrauensmännern des Abgeordnetenhauses in Verbindung treten, wie das bereits gestern mit dem Tages zuvor hier eingetroffenen Präsidenten von Forckenbeck geschehen ist; es soll bei diesen Unterredungen gewissermaßen den Ansichten des ganzen Hauses und nicht mehr denen nur einzelner Mitglieder Rechnung getragen werden. Die Eröffnung des Landtages wird aller Voraussicht nach nicht durch des Königs Majestät, sondern durch den Grafen von Roon stattfinden und die bei dieser Feierlichkeit zu verlesende Rede natürlich hauptsächlich die schwebende Frage und Krisis behandeln. — Der Gesetzentwurf über die Civilehe, welcher nach der Mittheilung einiger Blätter bereits im Staatsministerium zur Berathung gelangt sein soll, ist, wie bestimmt gemeldet werden kann, in demselben noch nicht berathen worden. — Die Schlußberichte über die Ernte im preußischen Staate, welche jetzt vollends vorliegen, zeigen namentlich in den westlichen Provinzen über Erwarten günstige Resultate. Die Arbeitslöhne haben in manchen Gegenden bei freier Beköstigung täglich 1 Thlr. 5 Sgr. bis 1 Thlr. 20 Sgr., bei Frauen bis 25 Sgr. betragen. Nur über die Verwüstungen durch Mäuse wird überall geklagt; dieselben bedrohen schon jetzt durch ihre Verwüstungen unter der jungen Saat die künftige Ernte und ist daher zu Vernichtung jener sehr auf einen strengen Winter zu hoffen.

Berlin, 11. November. Im Jahre 1861 starb zu Nizza der preußische General-Lieutenant und Mitglied des Herrenhauses, Fürst zu Salm-Reiferscheidt-Dyck. Französische Truppen erwiesen in dem eben einverleibten Lande dem deutschen Manne die letzte Ehre. Derselbe hatte, so wird berichtet, in den letzten Tagen seines Lebens von seinem Könige in einem Briefe Abschied genommen, in welchem auch die damalige politische Situation berührt wurde. Da heißt es: „Sire, unser Herrenhaus gehört nicht mehr in dieses Jahrhundert. Es repräsentirt eine Welt von Ideen, die sich nicht mehr erfüllen können." Man muß eben seiner Zeit angehören, um die Menschen zu regieren! Zwölf Jahre, und welche zwölf Jahre, sind seitdem verflossen! Fast auf allen Gebieten staatlichen Lebens hat Preußen riesengroße Fortschritte gemacht, wie sie Niemand ahnen oder voraussehen konnte. Nur das Herrenhaus ist stehen geblieben inmitten dieser ungeheuren Bewegung — der Staat, welcher den Bundestag zerbrochen, kann nicht dulden, daß ihm eine andere Institution gleich einem ehernen Dach jeden Blick in die Zukunft aussichtslos versperrt. Die Würfel der Entscheidung werden ohne Zweifel bald in Berlin fallen.

— Aus Paris wird uns vom 10. November telegraphirt: Gerüchtweise verlautet, daß einige hervorragende Finanziers des Auslandes, die sich gegenwärtig in Paris befinden, der französischen Regierung Propositionen in Bezug auf die der deutschen Regierung für die fünfte Milliarde der Kriegsentschädigung zu bietende Garantie gemacht hätten. Derartige Unterhandlungen wären jedenfalls verfrüht, da man in Berlin zu Pourparlers über diesen Gegenstand nicht vor vollständiger Erlegung der 4. Milliarde die Hand bieten würde. Zudem könnte diese Garantie wohl kaum in etwas Anderem, als in einer entsprechenden Quantität fremder (nichtfranzösischer) Staatspapiere bestehen, welche die französische Regierung sich auszuleihen und für den Rest ihrer Schuld bei dem deutschen Staatsschatz zu verpfänden hätte; es liegt auf der Hand, daß der Augenblick für die Einleitung eines solchen Geschäfts noch nicht gekommen ist.

— Gestern und heute Vormittag fanden im Ministerium des Innern Konferenzen zwischen dem Chef desselben, dem Grafen zu Eulenburg, dem Präsidenten v. Forckenbeck und einer Anzahl der Mitglieder der früheren Kreisordnungs-Kommission des Abgeordnetenhauses statt. Diese Besprechung hatte den Zweck, den Herren die Stellung der Regierung zu der neuen Vorlage darzulegen und zu erläutern. Die Abänderungen sind im Großen und Ganzen, so wird versichert, derart, daß eine Verständigung mit dem Abgeordnetenhause durchaus wahrscheinlich ist. Von den Grundzügen, welche die Kreisordnung durch die Berathung des Abgeordnetenhauses erhalten hat, ist kein wesentlicher Punkt aufgegeben. Bei den vorgenommenen Veränderungen hat sich die Regierung lediglich von der Rücksicht auf die praktische Ausführbarkeit des Gesetzes und auf die Wünsche und Bedürfnisse der einzelnen Provinzen leiten lassen. Man wird annehmen dürfen, daß die Bereitwilligkeit der Abgeordneten, für die neue Vorlage Kompromisse mit allen Fraktionen zu Stande zu bringen, nicht ohne eine voraufgehende Darlegung über die Schritte der Regierung zur Durchbringung dieser Vorlage im Herrenhause erzielt worden ist, und daß man sich dabei nicht zum zweiten Male auf bloße Vermuthungen hat hinweisen lassen. Es ist zu konstatiren, daß gerade in denjenigen Kreisen, in welchen man die Hoffnungen auf ein energisches Vorgehen der Regierung keineswegs sehr hochgespannt hatte, jetzt nach den erlangten Aufschlüssen sich Befriedigung und Zuversicht ausspricht. Die Kreisordnung wird sofort nach der Konstituirung des Hauses eingebracht werden und man erwartet die erste Lesung des Entwurfes schon zu Anfang der nächsten Woche.

— Der Chef des Generalstabes der Armee, General-Feldmarschall Graf Moltke, macht bekannt, daß, nachdem der Druck des zweiten Heftes des vom großen Generalstabe bearbeiteten Werkes: „Der deutsch-französische Krieg von 1870—1871" begonnen hat, Subskriptionen auf dies Werk ferner nicht mehr berücksichtigt werden können, dasselbe vielmehr nur noch auf dem Wege des Buchhandels zu beziehen ist.

— Der Kaiser hat unterm 31. v. Mts. die Kriegsartikel für das Heer und die Disziplinar-Strafordnung für das Heer, wie dieselben von der zu diesem Zwecke Allerhöchst berufenen Immediat-Kommission entworfen sind, vollzogen. Die Disziplinar-Strafordnung tritt am 15. d. M. in Kraft.

— Die von der „D. R.-C." gebrachte Nachricht, daß eine Annäherung zwischen den Depossedirten und der preußischen Regierung gegenwärtig angebahnt werde, ist, wie uns mitgetheilt wird, als gänzlich der Begründung entbehrend zu bezeichnen.

Frankfurt a. M., 11. November. Gestern hat hier eine von 150 Personen besuchte Landesversammlung der hessischen Fortschrittspartei, welche die Organisation im Hinblick auf die bevorstehenden Landtagswahlen bezweckt, stattgefunden. Die Versammlung hat beschlossen, einen Wahlaufruf zu erlassen, in welchem es u. A. heißt: „Wir fordern vor Allem ein rückhaltsloses Stehen zum deutschen Reiche und entschiedene Unterstützung des deutschen Reiches im Kampfe gegen alle ihm feindlichen Bestrebungen. Von diesem Gesichtspunkte aus fordern wir in dem jetzt entbrannten Kampfe gegen die Ultramontanen, als die vordersten Gegner der deutschen Einheit, entschiedenes Auftreten." Die Versammlung schloß mit einem Hoch auf Kaiser und Reich.

Dresden, 10. November. Zur Theilnahme an dem Vermählungsjubelfeste der Königlichen Majestäten sind außer den bereits gemeldeten allerhöchsten Gästen im Laufe des gestrigen Tages noch angekommen der Erzherzog Carl Ludwig von Oesterreich, Prinz Carl Theodor in Baiern, der Graf von Flandern, beide Großherzöge von Mecklenburg, die Herzöge von Sachsen-Meiningen, Sachsen-Coburg-Gotha, Sachsen-Altenburg und Anhalt, Prinz Alexander von Hessen, die Fürsten von Lippe, Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß, Prinz Christian von Schleswig-Holstein-Augustenburg, Prinz Hermann von Sachsen-Weimar.

— Die heutige Jubelfeier wurde der Residenz am frühen Morgen durch Glockengeläute von den Thürmen verkündet; die Stadt prangte im reichsten Flaggenschmucke, die öffentlichen und Militär-Gebäude zeichneten sich durch besonders reiche und geschmackvolle Dekorirung aus. Die kirchliche Einsegnung des hohen Jubelpaares fand in dem Eckparadesaale des Königlichen Schlosses und in Anwesenheit sämmtlicher Mitglieder der Königlichen Familie und der hier anwesenden hohen fürstlichen Gäste statt. Vor dem dort errichteten Altare hatte unter einem Baldachin das hohe Jubelpaar Platz genommen; zur Seite desselben befanden sich die Glieder der Königlichen Familie, unter ihnen die Königin-Wittwe Elisabeth von Preußen, der Erzherzog Carl Ludwig von Oesterreich, der Prinz Carl Theodor in Baiern, sowie drei Enkel des Königs, Kinder des Prinzen Georg, dessen älteste Tochter, Prinzessin Mathilde, ihrer Königlichen Großmutter die Schleppe trug. Der Kaiser Wilhelm, die Kaiserin Augusta und der Kronprinz des deutschen Reiches hatten unmittelbar hinter dem hohen Jubelpaare ihren Sitz genommen. An sie reihten sich die übrigen evangelischen Fürsten an, während die katholischen fürstlichen Gäste links vom Altare Platz genommen hatten. Der Brautzug war besonders glänzend. Dem hohen Jubelpaare folgten zunächst die Kaiserlichen Majestäten und dann zu drei neben einander der Erzherzog Carl Ludwig von Oesterreich, die Königin-Wittwe Marie von Sachsen, der Kronprinz des deutschen Reichs; der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, die Großherzogin von Sachsen-Weimar, der Großherzog von Sachsen-Weimar, der Graf von Flandern, die Kronprinzessin von Sachsen, der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, der Prinz von Wasa, die Herzogin von Genua, der Kronprinz von Sachsen, der Herzog von Sachsen-Altenburg, die Prinzessin Georg, der Herzog von Sachsen-Meiningen, der Prinz Georg von Sachsen, die Herzogin von Anhalt, der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar, die Prinzessin Marie von Weimar, der Herzog von Anhalt, der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, die Prinzessin Elisabeth von Weimar, der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Alexander von Hessen, Prinzessin Amalie von Sachsen-Koburg, Prinz Carl Theodor in Baiern; Herzog Paul von Mecklenburg-Schwerin, die Fürstin-Wittwe von Reuß, Prinz Hermann von Sachsen-Weimar; Fürst Reuß Heinrich XIV., die Fürstin von Schaumburg-Lippe, Fürst Reuß Heinrich XXII.; Prinz Christian von Schleswig-Holstein-Augustenburg, Prinzessin Hermine von Schaumburg-Lippe, der Fürst von Schaumburg-Lippe; Fürst Günther von Schwarzburg-Rudolstadt, Prinz August von Sachsen-Koburg und der Erbprinz von Schaumburg-Lippe. Der Kaiser Wilhelm und der König Johann trugen die große Generalsuniform, die Königin von Sachsen war mit einem goldenen Myrthenkranz, besetzt mit Diamanten, sowie mit dem weißen Brautschleier geschmückt. Allen Fürstlichen Damen wurde von Pagen die Schleppe getragen. Die kirchliche Einsegnung wurde durch den von 8 Geistlichen umgebenen Bischof Forwerk vollzogen. In seiner Altarrede wies der Bischof auf die für das hohe Jubelpaar so ehrenvolle Anwesenheit des deutschen Kaiserpaares und der anderen hohen Fürstlichen Gäste, der Schwestern der Königlichen Jubelbraut und der beiden Schwiegersöhne des Jubelpaares hin, er erinnerte auch an die vom Kaiser des deutschen Reichs anerkannte ruhmreiche Führung der beiden sächsischen Prinzen im letzten Kriege und schloß seine Rede mit den an das Königliche Jubelpaar gerichteten Fragen: „Versprechen Ihre Königlichen Majestäten vor dem Angesichte Gottes dem unauflöslichen Bunde, den Allerhöchstdieselben vor 50 Jahren geschlossen haben, bis an das Ende ihres Lebens treu zu bleiben und in ehelicher Eintracht und wechselseitiger Hilfeleistung gemeinschaftlich Gott zu dienen, bis Gott Sie scheidet?" Beide Majestäten antworteten mit lautem „Ja!" und reichten sich die Hände, worauf ihnen der priesterliche Segen ertheilt wurde. Unmittelbar nach der Einsegnung begab sich das hohe Jubelpaar mit den Gliedern der Königlichen Familie nach der Königlichen Hofkirche, wohin denselben die Kaiserlichen Majestäten und die übrigen hohen Gäste nachfolgten. Hier wurde das Tedeum gesungen, während dessen außerhalb Geschütz- und Gewehrsalven ertönten.

— Der Kaiser Wilhelm hat heute dem sächsischen Staatsminister von Friesen höchsteigenhändig den Schwarzen Adler-Orden verliehen. Um 4 Uhr findet Königliche Tafel, heute Abend Festvorstellung im Hoftheater statt. Nach dem Schlusse der letzteren Gala-Soirée bei dem Kriegsminister v. Fabrice.

Dresden, 11. November. Bei der gestrigen Festvorstellung im Hoftheater wurde das Königliche Jubelpaar und das deutsche Kaiserpaar mit je dreimaligem Hoch von der Festversammlung begrüßt. Der Kaiser saß in der Königsloge neben der Königin, die Kaiserin neben dem Könige von Sachsen. — Der gestrigen Galasoiree bei dem Kriegsminister von Fabrice wohnten der Kaiser, die Kaiserin, der Kronprinz des deutschen Reiches, der König von Sachsen, das sächsische Kronprinzenpaar, Prinz und Prinzessin Georg von Sachsen und sämmtliche hier anwesende Fürsten bei. — Heute Vormittag besichtigte der Kaiser die prachtvoll dekorirte Schützenkaserne und sein Grenadierregiment Nr. 101. Die Kaiserin besuchte in Begleitung der Kronprinzessin von Sachsen das Asyl des Albertvereins. — Die Abreise der Kaiserl. Gäste ist auf heute Abend 6 Uhr angesetzt. Nachmittags 4 Uhr findet Familiendiner bei der Königin-Wittwe, Marie von Sachsen, statt.

Dresden, 11. November. Der gestern im Auftrage der Königin von England hier eingetroffene Schwiegersohn derselben, Prinz Christian von Holstein, hat dem „Dresdner Journal" zufolge dem Königl. Jubelpaare ein eigenhändiges Beglückwünschungsschreiben der Königin Viktoria übergeben.

— Der Kaiser, die Kaiserin und der Kronprinz des deutschen Reiches sind heute Abend 6 Uhr 30 M. per Extrazug nach Roederau gereist. Die Kaiserin geht von dort mittelst Extrazuges über Leipzig nach Coblenz. Die Königin-Wittwe Marie von Sachsen, die königl. Prinzen und Prinzessinnen, der Großherzog von Sachsen und andere Fürsten gaben den Kaiserlichen Herrschaften das Geleit nach dem Bahnhof und verabschiedeten sich dort auf das Herzlichste. Auf dem Perron des Bahnhofes waren anwesend: der preußische Gesandte v. Eichmann, der sächsische Kriegsminister v. Fabrice, der Stadtkommandant, sämmtliche Offiziere des Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm, sowie die hier lebenden preußischen Generale, ferner der kaiserliche Telegraphen-Direktor, der kaiserliche Post-Direktor und der Oberbürgermeister der Residenz. Bei der Ankunft der Kaiserlichen Majestäten und bei dem Abgange des Zuges erschallten lebhafte Hochrufe des trotz des Regenwetters zahlreich anwesenden Publikums. Auf dem Perron spielte die Militärmusik die Nationalhymne. — Vor dem Diner bei der Königin-Wittwe Marie von Sachsen wurden von dem Kaiser, der Kaiserin und dem Kronprinzen nochmals die sächsischen Minister, der Oberbürgermeister und der Vorsteher der Stadtverordneten empfangen.

— Einem Telegramme des „Dresdner Journ." aus Wien zufolge ist der Statthalter von Tirol von der Regierung beauftragt, von dem Tiroler Landtage energisch zu verlangen, daß der zum Rektor magnifikus erwählte Professor Ullmann als solcher zugelassen und in Pflicht genommen werde. Falls der Landtag die Ablehnung desselben beschließen sollte, würde die Schließung desselben wahrscheinlich erfolgen. Eine Auflösung des Landtages sei nicht beabsichtigt, weil diese Maßregel sich voraussichtlich ohne Erfolg zeigen würde.

Ausland.

Insbruck, 11. November. Der Landesstatthalter wird in der morgen stattfindenden Sitzung des Landtags die Interpellation über die diesmalige Wahl des Rektor magnifikus aus der Fakultät — mit Umgehung der theologischen Fakultät — beantworten.

Paris, 9. November. Der „Rappel" bestätigt heute, daß die Regierung auf die 8 Milliarden-Anleihe 1750 Millionen erhalten hat, wovon bis jetzt 800 an Deutschland gezahlt sind. Bis zum 31. Dezember sollen noch 200 Millionen abgetragen werden, so daß am 1. Januar 1873 die dritte halbe Milliarde vollständig bezahlt ist und dann noch 750 Millionen für die vierte Milliarde übrig sind. Wie der „Rappel" hinzufügt, erhält die Regierung am 11. November und am 11. Dezember zwei neue Einzahlungen, so daß sie am 1. Januar die vierte Milliarde in der Kasse haben wird und Anfangs nächsten Jahres die Räumung der Departements der Ardennen und Vogesen erfolgen kann, die bekanntlich bis zum 1. März 1874 hinausgeschoben war. Dann können auch die Unterhandlungen wegen der Garantien für die fünfte Milliarde beginnen. Wie es heißt, wird die Thiers'sche Botschaft eine ähnliche Mittheilung enthalten und sagen, daß die vollständige Räumung bis

Mitte nächsten Jahres wahrscheinlich eine vollendete Thatsache sein wird.

— Vor einiger Zeit brachte die „Union Liberale de Seine et Oise“ einen Bericht über eine Unterredung, welche einige Tage vor der Kapitulation zwischen Bismarck und Rameau, Maire von Versailles, stattgefunden und in welcher der Kanzler dem Maire die Ankunft des Generals Boyer angekündigt habe, welcher der Ueberbringer von Anträgen des Marschalls Bazaine sei. Diese Veröffentlichung ist der Grund, weshalb Rameau vor den General de Rivière, der mit der Untersuchung gegen Bazaine betraut ist, geladen worden und seine Aussagen zu Protokoll genommen sind.

— Thiers befindet sich in Verlegenheit. Die Warnung, welche er den Klerikalen, in so fern es die neuen Wallfahrten betrifft, im „Bien Public“ ertheilte, ist ohne Erfolg geblieben, und die Geistlichkeit bietet nicht allein Alles auf, damit die Zahl der Pilger am Grabe des heiligen Martin, „des großen Wunderthäters“, wie ihn einige Bischöfe nennen, recht zahlreich werde, sondern sie organisirt auch noch andere Wallfahrten. Am eifrigsten betreibt diese Bewegung der Bischof von Poitiers, der eine großartige Demonstration vorbereitet. Daß Thiers mit seinen Drohungen Ernst machen will, gilt für sehr fraglich, obwohl er es kaum dulden kann, daß Frankreich, nachdem es so viele Revolutionen durchgemacht, nun wieder in die Aera der Religionskämpfe getrieben werden soll.

Paris, 10. November. Das gestrige diplomatische Diner bei Herrn Thiers war sehr brillant; Herr Thiers hatte zur Rechten die Gräfin Arnim, zur Linken die Fürstin Orlow, Frau Thiers saß zwischen dem päpstlichen Nuntius und Lyons. Sämmtliche Botschafter und Gesandte waren anwesend.

Paris, 10. November. Die Botschaft des Präsidenten der Republik soll nach der nunmehrigen definitiven Bestimmung am nächsten Mittwoch, den 13. d. Mts., der Nationalversammlung verkündet werden. Letztere wird sich, soweit in Deputirtenkreisen bekannt ist, zunächst mit dem Antrage Dufaure's betreffs Reorganisation der Jury in Strafsachen beschäftigen.

— Die republikanische Linke hielt heute im „Grand Hotel“ eine Parteiversammlung ab, welcher etwa 90 Deputirte, darunter einige vom linken Centrum und von der äußersten Linken, beiwohnten. Gambetta war nicht erschienen. Mehrere Mitglieder der Versammlung berichteten über die Fortschritte, welche die republikanische Stimmung und Gesinnung in den betreffenden Departements gemacht habe und die ganze Versammlung beschloß mit Rücksicht darauf, daß der Nationalversammlung eine konstituirende Gewalt nicht zustehe, keinerlei konstitutionelle Anträge und Vorlagen zu unterstützen, vielmehr morgen bei Feststellung der Tagesordnung darauf hinzuwirken, daß die Arbeiten der Nationalversammlung auf Berathung der Verhandlungsgegenstände derselben beschränkt bleiben und daß zunächst das Budget, sodann aber die Militärreorganisation diskutirt wird.

— 11. November. Gestern hat eine zahlreich besuchte Versammlung der Rechten unter dem Vorsitze Larcys in Versailles stattgefunden. Dieselbe beschloß einstimmig, gegen die Proklamirung der Republik zu stimmen, an dem Vertrag von Bordeaux fest zu halten und darauf zu bestehen, daß der Nationalversammlung das Gesetz über die Jury und nächstdem die Berathung des Budgets auf die Tagesordnung gesetzt werde. Es wurde ferner der Beschluß gefaßt, keine Fragen, betreffend die Regierungsform, in Berathung zu ziehen, bevor nicht ein formeller Vorschlag gemacht worden sei. Die Rechte soll sich dann mit dem rechten Centrum verständigen, um sich gegen die Dringlichkeits-Erklärung eines solchen Antrags zu erklären. Endlich wurde beschlossen, Grevy wieder zum Präsidenten zu wählen und auch für die bisherigen Vicepräsidenten zu stimmen, welche sämmtlich der Rechten und dem rechten Centrum angehören.

London, 11. November. Eine große über 24 Stunden anhaltende Feuersbrunst hat die Mühlen und Getreidespeicher in der Upper Thames street (City flour mills) total eingeäschert. Die beträchtlichen dort aufgestapelten Getreidevorräthe sind vernichtet, der Schaden wird auf 100,000 Pfd. Sterling geschätzt. Es wurden auch mehrere Personen beschädigt und eine kam in den Flammen um.

Spanien. Aus Cuba wird unterm 19. Oktober gemeldet: A. Boyd Henderson, ein Korrespondent des „Newyork Herald“, der nach Cuba kam, um über die Insurrektion genaue Information zu erlangen, wurde am 15. d. in Havanna von dem Polizeichef ohne Angabe eines Grundes verhaftet. Heute wurde er indessen auf Anordnung des General-Kapitäns, an den er durch einen Brief des Admirals Polo, des spanischen Gesandten in Washington, empfohlen war, wieder freigelassen, jedoch ohne ihn über die Veranlassung zu dieser Maßregel aufzuklären. Seiner Reise in's Innere wird kein Hinderniß in den Weg gelegt werden (?). — Unterm 21. Oktbr. wird berichtet: Korrespondenzen Havaneser Zeitungen aus Porto Rico sagen, daß dort bedeutende Aufregung herrscht und Reibungen zwischen den Liberalen und Konservativen für wahrscheinlich erachtet werden. Gouverneur Rivas hat sich nach Spanien begeben. Die Insurgenten unter Diaz griffen das Dorf Cano, unweit Manzanilla, an. Nach hartem Kampfe mußten sich die Insurgenten zurückziehen. Sechs Rebellen und drei Spanier wurden getödtet. Eine andere Abtheilung von Diaz's Streitkräften machte einen Angriff auf La Salt, aber ebenso ohne Erfolg.

Bukarest, 11. November. Zur Vervollständigung des Kabinets wird das bisher von Cost-Foru interimistisch mit verwaltete Justizministerium von Epureano übernommen.

Konstantinopel, 10. November. Wie das Bureau „Havas-Reuter“ wissen will, hat die Regierung das von Midhat-Pascha gegebene Versprechen, die türkischen Eisenbahnlinien mit den Serbischen zu verbinden, zurückgezogen.

Washington, 9. November. Die Nachricht von der Ernennung Binghems zum diesseitigen Gesandten in Petersburg an Stelle Curtins wird officiell dementirt. — In Texas hat die demokratische Partei bei den letzten Wahlen mit großer Majorität gesiegt.

Boston, 10. November. Gestern Abend brach hier ein großes Feuer aus, welches zur Stunde noch fortdauert. Bis jetzt ist der eigentliche Geschäftstheil der Stadt ein Raub der Flammen geworden. Die Kathedrale, die im Hafen liegenden Schiffe, die größten Geschäftsgebäude sind verbrannt. Der Schaden wird auf 100 Millionen Dollars geschätzt. Gegenwärtig glaubt man endlich des Feuers Herr geworden zu sein.

— 11. November. Der hier verursachte Feuerschaden wird auf 250 Millionen Dollars angeschlagen.

Boston, 10. November. Die zwanzigstündige Feuersbrunst, welche hier wüthete, hat die Gebäude auf einem etwa 70 Morgen umfassenden Terrain in Asche gelegt. Das Innere der Börse, des Postamts ist ausgebrannt, die Trinity-Kirche ist gänzlich zerstört; außerdem sind vorzugsweise Geschäftshäuser, welche mit Wolle, Leder und sogenannten trockenen Waaren handeln, von dem Feuersunglück betroffen worden. Man hofft, daß der Schaden 100 Millionen nicht übersteigen werde. In den Flammen sind mehrere Personen umgekommen, viele sind verletzt. Schatzsekretair Boutwell hat telegraphisch angezeigt, daß er, um finanziellen Schwierigkeiten vorzubeugen, jede in seiner Macht stehende Hilfe leisten werde und daß man sich zur Zeit keinerlei unbegründeten Besorgnissen hinzugeben brauche.

— 11. November. Das Feuer hat gegen Mitternacht abermals mit Heftigkeit um sich zu greifen angefangen. Indeß hofft man, dasselbe begrenzen zu können. Aus Chicago und anderen Städten ist Hilfe angeboten; aller Orten sind Meetings zur Hilfe und Unterstützung zusammengerufen.

Mittags 11 Uhr. Des um Mitternacht ausgebrochenen zweiten Feuers ist man gleichfalls Herr geworden. Dasselbe war durch eine Gasexplosion veranlaßt und hat weitere 6 große Speicher verzehrt.

Provinzielles.

Stettin, 12. November. Wie von verschiedenen Seiten verlautet, sollen die wissenschaftlichen Anforderungen an die jungen Leute, welche ihre Befähigung zu dem einjährigen freiwilligen Militärdienst durch Schulzeugnisse nachzuweisen berechtigt sind, erhöht werden, danach nicht mehr der einjährige Aufenthalt in der Sekunda eines Gymnasiums oder einer Realschule erster Ordnung ausreichen. Mit der Neuordnung soll denn auch, weiterem Vernehmen nach, die Aufhebung der bestehenden besonderen Kommissionen zur Prüfung der wissenschaftlichen Befähigung derer erfolgen, welche die nothwendigen Schulzeugnisse nicht erlangt haben. Die Examinanden dieser Kategorie werden den Lehranstalten zur Prüfung überwiesen, wie dies bereits hinsichtlich der Fähnrichsprüfungen angeordnet ist, nachdem auch dafür die Anforderungen erhöht worden sind. — Wenn man erwägt, daß aus den einjährig Freiwilligen der Stamm für die Reserve-Offiziere hervorgeht, so wird man einen höheren wissenschaftlichen Maßstab an die jungen Leute zu legen berechtigt sein.

— Der in weiteren Kreisen bekannt gewordene Umstand, daß in der vorletzten Nacht auf telegraphischem Wege zwei Berliner Aerzte nach Varzin berufen worden sind, hat in unserer Stadt vielfach zu der bestimmten Annahme Veranlassung gegeben, daß der Reichskanzler Fürst Bismarck bedenklich erkrankt sei. Diese Annahme und die daran geknüpften Befürchtungen ermangeln bis jetzt aber noch jeder Bestätigung und auch die neuesten berliner Blätter erwähnen über eine ernstliche Erkrankung des Fürsten durchaus nichts.

— Berliner Blätter bezeichnen den Herrn Ober-Präsidenten unserer Provinz, Freiherrn v. Münchhausen, als Nachfolger des Ober-Präsidenten von Witzleben. Wie es indessen scheint, hat diese Bezeichnung für jetzt noch keine weitere reelle Unterlage, als den zufälligen Umstand, daß Herr v. M. in Sachsen ansässig ist.

— Wir theilten kürzlich mit, daß nach einer neuern Bestimmung des Handelsministers die außergerichtlichen Auktionatoren auch zur Versteigerung von unbeweglichen Sachen bestellt werden können. Die Genehmigung zur Versteigerung von Immobilien soll jedoch, wie bereits deklarirt worden, den schon bestellten außergerichtlichen Auktionatoren, sowie denjenigen, welche eine solche Bestallung noch nachsuchen werden, nur alsdann ertheilt werden, wenn die Qualifikation derselben genügend erscheint und ein Bedürfniß im einzelnen Falle vorliegt.

— Nach der vergleichenden Zusammenstellung der Betriebs-Einnahmen auf den Bahnen der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft betrug die Einnahme bei der Stammbahn Berlin-Stettin-Stargard: im Monat Oktober d. J. 299,206 Thlr., 55,535 Thlr. mehr als im Monat Oktober 1871; überhaupt im Jahre 1872 432,948 Thlr. mehr als 1871. Bei der Zweigbahn Stargard-Cöslin-Colberg belief sich die Einnahme im Monat Oktober 1872 auf 59,959 Thlr., 10,246 Thlr. mehr als 1871; überhaupt im Jahre 1872 auf 50,011 Thaler mehr als 1871. Bei der Zweigbahn Cöslin-Danzig ergab sich im Monat Oktober 1872 eine Einnahme von 36,668 Thaler, 8104 Thaler mehr als im Monat Oktember 1871; überhaupt im Jahre 1872 65,284 Thaler mehr als 1871. Bei den vorpommerschen Zweigbahnen betrug die Einnahme im Monat Oktober 1872 71,827 Thaler, 9278 Thlr. mehr als im Monat Oktober 1871; überhaupt im Jahre 1872 40,679 Thlr. mehr als 1871.

— (National-Dampfschiffs-Kompagnie Stettin-Newyork.) Der Dampfer „Spain“, Kapitän Grace, expedirt durch Herrn C. Messing in Stettin, ist am 5. November wohlbehalten in Newyork eingetroffen.

— Die Predigtamts-Kandidaten: Beyer, Brunner, Carmesin, Linke, Meinke, Modler, Mulert, Petrich, Schubarth, Spohn, Sternberg, Sylvester, Teschendorf und Treichel sind nach bestandener Prüfung pro ministerio für wahlfähig zum evangelischen Predigtamte erklärt worden.

— Die hiesige Regierung bringt belobigend zur öffentlichen Kenntniß, daß der Stadtverordnete Hermann Glöde und die Arbeiter Johann Schultz-schen Eheleute zu Fiddichow am 7. v. Mts. 2 Personen, deren Kahn auf der Oder umgeschlagen war, vom Tode des Ertrinkens gerettet haben.

Stralsund, 9. November. Auf eine von vielen hiesigen Bürgern an die Königliche Regierung gerichtete Petition, betreffend Herstellung des nördlichen Fahrwassers, ist nunmehr die nachstehende Antwort ergangen:

„Stralsund, 1. November 1872. Ueber die im Juni d. J. uns überreichte Petition wegen durchgreifender Verbesserung des Norder-Fahrwassers zwischen Hiddens-Oie und Rügen haben wir dem Herrn Handelsminister unterm 5. Juli cr. entsprechenden Vortrag gehalten. Es ist hierauf jetzt der Bescheid ergangen, daß dem Antrage zur Zeit nicht Folge zu geben sei und sind hierfür die nachfolgenden Erwägungen maßgebend gewesen. Die Verbreiterung, Vertiefung und Geradelegung des Norder-Fahrwassers, um dasselbe für große Schiffe nutzbar zu machen, würde einen so erheblichen, zu den Vortheilen für den allgemeinen Verkehr nicht in angemessenem Verhältniß stehenden Aufwand von Kosten erfordern, daß dem Projekte nur näher getreten werden könnte, wenn die Stadtgemeinde Stralsund, in Betracht der für den Handel Stralsunds davon erwarteten Vortheile, zu einem sehr ansehnlichen Beitrage zu den Kosten der Ausführung sich entschließen möchte, in welcher Hinsicht bestimmte Anerbietungen bisher noch nicht gemacht sind. Bevor indeß nicht dem Durchbruch auf Hiddens-Oie und bevor nicht durch geregelte Dünenbauten der Gefahr der Wiederöffnung desselben resp. der Durchbrüche an anderen Stellen begegnet ist, läßt sich die Verbesserung des Norder-Fahrwassers überhaupt nicht in Aussicht nehmen. Auch würde abzuwarten sein, zu welchem Ergebniß der in der Vorbereitung befindliche Plan der Herstellung einer Eisenbahnverbindung zwischen Stralsund und Arcona führen wird. Hiernach dürfte der Antrag nicht eher wieder zu erneuern sein, als bis die von dem Herrn Minister gestellten Vorbedingungen in Erfüllung gegangen sind.“

Vermischtes.

— Eine englische Dame, die in Konstantinopel dem Verlobungsfeste Khalil-Paschas mit der Prinzessin Nazle, beiwohnte, beschreibt die dabei vorgekommenen Feierlichkeiten in folgender Weise: Als ich beim Konak Mustapha-Paschas anlangte, wurde ich von zwei Eunuchen empfangen, die mich in einen Saal zu ebener Erde führten, wo eine Musikbande weißer Sklaven türkische Weisen spielten. Hier wurde ich einer weißen Sklavin übergeben, die mich in das erste Stockwerk führte, wo mich ein Sohn Mustapha-Paschas, eine Knabe von 13 Jahren empfing und in den Empfangssaal geleitete, wo bereits mehrere Damen, die Gemahlinen hoher Staatswürdenträger oder fremder Minister, versammelt waren. Nach Verlauf weniger Minuten trat die Prinzessin Nazle ein. Sie war mit ausgesuchtem Geschmack gekleidet, sie trug ein geschlossenes blaues Atlaskleid, mit englischen Spitzen bedeckt, das ihre elegante Taille hervortreten ließ, um den Hals trug sie ein Collier von Diamanten des reinsten Wassers, eben solche zierten auch ihr Diadem. Fügen Sie dazu noch eine prachtvolle Coiffüre auf reichem blonden Haar, große schwarze und doch schmachtende Augen und sie haben eine Braut vor sich stehen, wie man sie schöner nicht träumen kann. Nachdem alle Geladenen erschienen waren, trat man in einen großen reich möblirten Saal, wo sich Alles niedersetzte. Weiße Sklaven breiteten nun weiße Shawltücher auf den Boden, auf welchen die Prinzessin zu ihrer Mutter hinschritt, um ihr die Hand zu küssen. Nach dieser Ceremonie warfen die Eunuchen Goldstücke aus, die den Einen als Andenken, den Andern als Gratifikation erschienen. Damit soll der Wunsch zum Ausdruck kommen, daß die Verlobte auf ihrem ganzen Lebenswege vom Glück begünstigt sein möge. Wir kamen nun in einen dritten Saal, wo eine arabische Musik hinter einem Vorhang spielte. Man reichte uns da einen Löffel Cudratkonfitüren und führte uns hierauf in einen vierten Saal, wo ein luxuriöses Mal unser harrte. Nach dem Diner wurde uns in einem fünften Saal, wo auch die türkischen Damen an unserer Seite Platz nahmen, der Kaffee servirt, und zwar in den kostbarsten mit Edelsteinen besetzten Schalen von Sevres-Porzellan, von denen eine allein oft mehr als 100 Pfund werth ist. Zu dem Kaffee rauchte man auch Cigaretten. Vier Tänzerinnen führten nun einen Tanz mit Pantomime auf, dessen Hauptaktion darin bestand, daß eine Tänzerin, anscheinend todt auf der Erde lag, um durch den Kuß einer anderen zu voller Lebensfrische erwacht emporzuspringen. Nachdem man noch das Geschenk des Verlobten an seine Braut, ein Kollier mit einem Medaillon in mächtigen Brillanten, die ein ganzes Vermögen repräsentirten, herumgezeigt hatte, war das Fest zu Ende. Die Hochzeit findet nach dem Bairum statt.

— (Unzerstörbare Tinte.) Wie aus Paris geschrieben wird, hat die Stempel-Verwaltung das Geheimniß der Komposition einer unzerstörbaren Tinte erworben, durch deren Anwendung sie im Stande sein wird, den zahlreichen Betrügereien, welche dem Staatsschatz zugefügt werden, ein Ende zu machen. Man schätzt den Verlust des letzteren durch die verbrecherische Abmaschung der Stempel allein in dem Seine-Departement auf ca. 600,000 Frcs. jährlich. Die Anwendung dieser neuen Tinte soll obligatorisch gemacht und namentlich den mit der Redaktion der Akten betrauten Beamten zur Pflicht gemacht werden.

— (Geheime Abstimmung). Das „Büdner Tagbl.“ schreibt: In einer Gemeinde, die wir nicht nennen, verursachte der Ausdruck „geheime Abstimmung“ entschiedenes Kopfzerbrechen, vielleicht sogar manche schlaflose Nacht dem betreffenden Vorstande, der, auf- und abwandelnd, den Finger in die Stirne bohrend, sich gefragt haben mag: Was soll das sein — geheime Abstimmung? Endlich blitzte es auf in dem Gehirn des Wackern, er hatte die Interpretation gefunden und ließ am Sonntag in seiner kleinen Gemeinde Mann für Mann in ein Nebenstüblein treten und befragte Jeden, wem er die Stimme zu geben wünsche. Das war „geheim“, und „abgestimmt“ war's auch.

— Auf dem Friedhofe. Zu einem Hausherrn in Wien kam dieser Tage ein Herr, um eine Wohnung zu miethen. „Haben Sie Kinder? fragte der Hausherrn. — „Die sind draußen auf dem Friedhofe!“ sagte der Herr mit einem schmerzlichen Seufzer. Nach dieser Auskunft wurde der Kontrakt geschlossen. Wie groß war aber das Erstaunen des Hausherrn, als der Miether gestern mit nicht weniger als vier Kindern erschien, um einzuziehen. „Was soll das heißen“, schrie ihm der Hauspascha zu, „sagten Sie mir nicht, daß ihre Kinder todt seien?“ — „Da müssen Sie schlecht gehört haben,“ erwiderte der Miether, „ich sagte, sie wären auf dem Friedhofe. Es war gerade Allerheiligen, und da besuchen sie das Grab ihres verstorbenen Onkels.“

Literarisches.

Horch, Lehrbuch der Weltgeschichte. 706 Seiten. Die Weltgeschichte ist unter Benutzung der wichtigen neueren Forschungen eines Duncker, Grote, Mommsen für die oberen Klassen der Gymnasien und Realschulen geschrieben. Die vaterländische Geschichte ist in dem Buche besonders ausführlich behandelt. Ebenso hat die neueste Zeit seit 1789 eine besondere Berücksichtigung gefunden und ist bis zum Jahre 1871 fortgeführt. Die Darstellung ist kurz, aber klar und lichtvoll, überall positiv und vermeidet es, dem Schüler Unsicheres und Streitiges zu bieten. Wir haben die Geschichte mit dem größten Interesse gelesen und können sie den geehrten Lehrern warm empfehlen.

Börsenberichte.

Stettin, 12. November. Wetter: Regnig. Wind NO. Barometer 28" —"'. Temperatur Mittags + 5° R.

An der Börse.

Weizen fest, per 2000 Pfund loco gelber nach Qualität 50—80 Rt., per November $81\frac{3}{4}$ Rt. bez., per November-Dezember $81\frac{1}{2}$ Rt. Br., per Frühjahr $82\frac{1}{4}$—82 Rt. bez., per Mai-Juni do.

Roggen fest, per 2000 Pfund loco russ. 52—$54\frac{1}{2}$ Rt., inländischer 53—$56\frac{1}{2}$ Rt., per November u Novbr.-Dezember $53\frac{7}{8}$—54 Rt. bez., per Dezember-Januar $54\frac{1}{4}$ Rt. Br., per Januar-Februar $54\frac{1}{2}$ Rt. bez., per Frühjahr $55\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ Rt. bez, per Mai-Juni do.

Gerste unverändert, per 2000 Pfund loco nach Qualität 48—56 Rt.

Hafer behauptet, per 2000 Pfund loco nach Qualität 38—46 Rt., per November $45\frac{1}{2}$ Rt. bez., Frühjahr $45\frac{3}{4}$ Rt. Gd.

Erbsen still, per 2000 Pfund loco 45—50 Rt.

Rüböl fest, per 200 Pfund loco $23\frac{1}{6}$ Rt. Br., per November u. November Dezember $22\frac{5}{12}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., Februar-März $23\frac{3}{4}$ Rt. bez., April-Mai $23\frac{3}{4}$ Rt. bez., September-Oktober $23\frac{11}{12}$ Rt. Br.

Spiritus fester, per 100 Liter a 100 Prozent loco ohne Faß $18\frac{1}{3}$, $\frac{2}{3}$ Rt. bez., mit Faß $18\frac{1}{2}$ Rt. bez., kurze Lief. $18\frac{1}{2}$ Rt. bez., November $18\frac{5}{12}$ Rt. Br., November-Dezember 18 Rt. bez., $17\frac{11}{12}$ Rt. Br., Frühjahr $18\frac{1}{2}$, $\frac{5}{12}$, $\frac{11}{24}$ Rt. bez., Mai-Juni $18\frac{7}{12}$, $\frac{17}{24}$ Rt. bez.

Winterrübsen ohne Handel.

Petroleum loco $7\frac{1}{6}$, $\frac{5}{24}$ Rt. bez., November do., Dezember $7\frac{5}{24}$ Rt. Gd., $7\frac{1}{3}$ Rt. Br., Januar-Februar $7\frac{1}{3}$ Rt. Br.

Angemeldet: 500 Centner Rüböl, 600 Faß Petroleum.

Regulirungs-Preise: Weizen $81\frac{3}{4}$ Rt., Roggen 54 Rt., Rüböl $22\frac{1}{2}$ Rt., Spiritus $18\frac{5}{12}$ Rt., Petroleum $7\frac{5}{24}$ Rt.

Rococo.

Novelle von

Karl Frenzel.

(Fortsetzung.)

Seine Versicherungen schienen sie zu beruhigen und ihr wieder Muth einzuflößen. Draußen sauste der Sturm mit erneuter Heftigkeit, sie schmiegte sich inniger an ihn und erzählte: „Ich habe Ihnen die Vorfälle dieser letzten Tage nicht verbergen sollen, Marcel, denn es betrifft Sie ebenso nahe, wie mich, aber die Liebe ist selbstsüchtig und freut sich, wenn sie eine Sorge, einen Kummer auf sich allein nehmen und dem Geliebten ersparen kann. Das Geheimniß unserer Liebe, so sorgsam wir es gehütet, ist entdeckt."

„Unmöglich! Wer kennt mich in Paris? Wer hätte Absicht oder Neigung, meine Wege zu erspähen?"

„Und doch muß es geschehen sein. Hören Sie nur! Vor sechs Tagen erhalte ich einen mit zitternder Hand geschriebenen Brief, er kam von einem Freunde, den ich seit Jahren aus den Augen verloren hatte, und der mich jetzt bat an sein Sterbebett zu kommen. Zuerst überwogen Schrecken, Verwirrung und Bestürzung jedes andere Gefühl in mir. Ich liebe das Leben, und der Anblick des Todes ist mir verhaßt. Und dann — ich war mit jenem Manne nicht im Guten auseinander gegangen. Er hatte mich lange umschwärmt und mit seinen Liebesanträgen verfolgt. Bedauern Sie mich, Marcel! Eine arme Schauspielerin muß sich Huldigungen gefallen lassen, die ... Genug, er war mir zuletzt unerträglich geworden, und ich hatte ihm meine Schwelle verboten. Zuweilen sah ich ihn noch hier und dort — in den Gängen des Theaters, vor meinem Hause, im Gewühl der Gasse. Ich hatte das unbestimmte Gefühl, daß er mich bewache und belausche, daß er mich noch nicht ganz aufgegeben habe, aber er wagte doch nicht mehr, sich in meine Nähe zu drängen. Und auch in mir stumpfte sich die unangenehme Empfindung, unter einer geheimen Aufsicht zu stehen, zuletzt ab. Ach, Marcel, die Welt ist nicht so harmlos und schön, wie Sie sich einbilden! Alle diese Gedanken bestürmten mich bei dem Lesen jenes Briefes. Doch war ein so rührender Ton darin, die letzte Bitte eines Sterbenden! Das Mitleid trug den Sieg über meine Abneigung und meine Bedenklichkeiten davon. Ich ging zu ihm. Wie bin ich bestraft worden! Er war bei voller Besinnung, mit großen, starren Augen sah er mich an. „Grausame, Treulose," rief er mir zu, „dahin haben Sie mich gebracht, Sie haben mir das Herz gebrochen." Ich suchte seine Aufregung zu beschwichtigen, sanft duldete ich seine Vorwürfe. Plötzlich nannte er mit einem wilden Aufschrei Ihren Namen. Ich erblaßte, ich fuhr zusammen. „Ich weiß es wohl, daß Sie ihn lieben, aber glauben Sie nicht, Ihres Glücks ungestraft zu genießen, aus der Welt des Grabes soll meine Stimme Sie erschrecken und Sie an Ihre Herzlosigkeit mahnen."

„Aber das sind die Aeußerungen eines Wahnsinnigen," unterbrach sie Marcel.

„Dafür nahm ich sie auch und wollte gehen. Da ward die Thür geöffnet, eine vornehme Dame rauschte herein. „Die wird meine Rache vollführen," schrie der Kranke und fiel in seine Kissen zurück."

„Eine vornehme Dame?"

„Sie maß mich mit hochmüthigem Blick vom Kopf bis zu den Füßen und gab sich nicht einmal die Mühe, ihre Verachtung und ihren Groll gegen mich zu verbergen. Das Peinliche meiner Lage wurde mir zu drückend, mit einer kurzen Verneigung ging ich. Im Hause erfuhr ich, daß die Dame die Marquise von Noailles sei, und daß der Kranke in ihrem Dienste gestanden habe."

„Die Marquise von Noailles?" rief Marcel und sprang in die Höhe. „Das ist seltsam und bedeutet nichts Gutes."

„Sie kennen die Marquise," fragte ihrerseits Marie zurück, „und verschwiegen es mir?"

„Ich mußte dem Marquis, einem meiner Verwandten, bei meiner Ankunft in Paris aufwarten; bei dieser Gelegenheit sah ich die Frau Marquise. Sie schien mich nicht ohne Theilnahme zu betrachten, ich bin öfter in ihr Haus gekommen, aber seit ich Sie liebe, Marie, habe ich meine Besuche eingestellt, mir sind die Menschen gleichgiltig geworden, Sie allein sind meine Welt."

„O jetzt ist mir Alles klar! Jene Dame liebt Sie."

„Das ist zum Lachen, Marie! Welche Augen Sie machen! Ich wette, Sie sind eifersüchtig auf die Marquise!"

„Oder sie ist es auf mich. Ich reime mir das Ganze zusammen. Ihr Ausbleiben hat die Marquise befremdet; von der Befremdung zur Nachforschung ist nicht weit. Ein Zufall wird ihr jenen Mann, der mich verfolgte, entgegen geführt haben, und unser Geheimniß wurde verrathen."

„Nennen Sie mir den Namen jenes Elenden, damit ich ihn zur Rechenschaft ziehen kann!"

„Ihre Rache kommt zu spät; er hieß François Lambert."

„Er hieß?"

„Seit drei Tagen ist er todt, man hat mir seinen Hingang gemeldet."

„Und jenes Gelächter?"

„Ich vernahm es gestern zuerst, mit dem Glockenschlag Zehn. Es ist der Schreckensruf, den er mir angekündigt hat."

„Unmöglich! Man macht sich lustig über uns, man will uns ärgern! Unser Glück hat Neider. Aber die Todten sind still, und die Lebenden fürchte ich nicht."

Sie schüttelte ungläubig und traurig den Kopf; über ihr Gesicht, das vorher wie im Sonnenschein des Glücks gestrahlt, legte sich eine Wolke der Schwermuth. „Sie haben den Blick nicht gesehen," meinte sie abgebrochen, „den mir die Marquise zuschleuderte. Marcel, werden Sie mich nie verlassen?"

„Nie, nie!" betheuerte er.

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 11. November.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1871	Zf.		
Aachen-Mastricht	⅗	4	46⅞	bz
Altona-Kiel	7	4	118½	B.
Bergisch-Märkische	—	4	135⅞	bz
do. neue	—	5	—	—
Berlin-Anhalt	18⅔	4	226¾	bzB.
Berlin-Görlitz	6	4	106½	bz.
do. Stamm-Pr.	7	5	104⅙	bz.
Berlin-Hamburg	[illegible]	12	240	bz
do. Nordbahn-St.-A.	—	5	82¼	G.
do. do. Pr.	—	5	75⅞	bzB.
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	162½	bz G.
Berlin-Stettin	3⅔	4	188½	bz
Bresl.-Schweidn.-Freib.	8½	4	138¾	bz.
do. neue	—	5	122½	bz
Cöln-Minden	3⁹/₁₀	4	172	bz. G.
do. La. B.	5	5	113⅝	bz
Crefeld Kreis Kempen	—	5	—	—
do. St.-Pr.	—	6	—	—
Halle-Sorau-Guben	—	4	66½	bz. G.
do. Stamm-Pr.	—	5	85¾	bzG.
Hannover-Altenbeck	—	5	73	bz G
do. Stamm-Pr.	—	5	90½	bz. G.
Märkisch-Posen	—	4	55¾	bz. B.
do. Stamm-Pr.	—	5	81½	bz. G.
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	145	bz G.
do. neue	—	4	—	—
do. La. B. (St.-Pr.)	3½	3½	85⅛	bz. G.
Magdeburg-Leipzig	14½	4	258⅓	
do. La. B.	—	4	101⅓	bz. B.
Münster-Hamm	4	4	75	G.
Niederschles.-Märk.	4	4	94½	bz G.
Niederschles. Zweigbahn	5	4	113	G.
Nordhausen-Erfurt	4	4	79⅝	bz G.
do. Stamm-Pr.	5	5	101⅞	bz
Oberschles. La. A. u. C.	13½	3½	231	bzB.
do. La. B.	13½	3½	206	bz
Ostpr. Südbahn	0	4	46	bzG.
do. Stamm-Pr.	—	5	69½	bz
Rechte Oderuferbahn	5	5	133	bz
do. Stamm-Pr.	5	5	131⅞	bzB
Rheinische	7⁶/₅	4	75	bz G.
do. Stamm-Pr.	7⁹/₅	4	—	—
do. La. B. vom Staate gar.	—	4	93	bz
Rhein-Nahe	0	4	48⅞	bz.
Stargard-Posen	4½	4½	106⅛	G.
Thüringer	8⅗	4	153½	bzG.
do. junge	5	5	—	—
do. La. B. gar.	—	4	87	bz
do. La C. gar.	—	4½	97½	bzB.
Amsterdam-Rotterd.	7½	4	105	G.
Böhmische Westb.	7¼	5	111	bzG.
Galiz. (Carl-L.-B.)	7	5	105⅜	bz.
Löbau-Zittau	—	3½	84½	B.
Ludwigsh.-Bexbach	10⁸/₁₀	4	200¼	bz
Mainz-Ludwigsh.	9⅔	4	181	bz.
Oberhess. v. St. gar.	3½	3½	79½	bz B.
Reichenb.-Pardub.	4½	4½	81½	bz.
Oesterr.-Franz St.	12	5	206¼	bz.
do. Nordwestb.	—	5	135¾	bz.
Russische Staatsb.	5	5	94⅝	bz.
Südösterr. (Lomb.)	5	5	125½	bz. B
Schweiz. Westbahn	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Warschau-Bromb.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
do. v. St. gar.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Warschau-Terespol	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
do. Wien	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Ungar.-Galiz.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Prioritäts-Obligationen.

		Zf.		
Aachen-Düsseld.	1. Em.	4	89	G.
do.	2. „	4	—	—
do.	3. „	4½	97¾	G.
Aachen-Mastrichter		4½	89½	G.
do.	2. Em.	5	98	G.
do.	3. „	4½	98	G.
Bergisch-Märk.	1. Ser.	4½	[illegible]	B.
do.	2. „	4½	97¾	G.
do.	3. v. St. gar.	3½	81½	bz
do.	do. La. B.	3½	81½	bz
do.	4. Ser.	4½	—	—
do.	5. „	4½	97¼	bzG.
do.	6. „	4½	97½	bzG.
do. Düssd.-Elb. Pr.		4	—	—
do. do.	2. Ser.	4½	91⅔	G.
do. Dortm.-Soes.		4	92½	bzG.
do. do.	2. Ser.	4½	97⅝	B.
do. Nord. Fr.-W.		5	101½	G.
Berlin-Anhalter		4	—	—
do.		4½	99½	G.
do.	La. B.	4½	99½	bzG.
Berlin-Görlitzer		5	102⅝	G.
Berlin-Hamburger		4	[illegible]	B.
do.	2. Em.	4	—	—
Brl.-Ptsd.-Mgdb.	La. A. B.	4	—	—
do.	„ C.	4	90⅝	bzG.
do.	„ D.	5	98⅝	bz B.
Berlin-Stettin	1. Ser.	4½	—	—
do.	2. „	4	90½	B.
do.	3. Ser.	4	90½	B.
do. 4. Ser. v. St. gar.		4½	100⅝	bz
do. 6. „	do.	4	90	G.
Bresl.-Schweidn.-Freib.		4½	97	G
do.	La. G.	4½	97	G.
Cöln-Crefelder		4½	—	—
Cöln-Minden	1. Em.	4½	99	G.
do.	2. „	5	—	—
do.	do.	4	89½	G.
do.	3. Em.	4	[illegible]	G.
do.	do.	4½	—	—
do.	4. Em.	4	90	G.
do.	5. „	4	91½	B.
Magdeb.-Halberstadt		4½	98⅞	G.
do.	vom 1865	4½	98⅞	G.
do.	vom 1870	5	100¾	bz.
do. Wittenb.		3	71	B.
do. Leipzig	2. Em.	4½	98⅞	G.
do. Wittenb.		4½	—	—
Niederschles.-Märk.	1	4	91½	G.
do. 62½ schill.	2	4	90¾	G.
do. Obl.	1. 2.	4	92½	G.
do.	3.	4	—	—
do.	4.	4½	100⅝	G.
Niederschl. Zweigbahn		5	101	bz. S.
do.	La. D.	5	101	bz G.
Oberschlesische	A.	4	81	G.
do.	B.	3½	—	—
do.	C.	4	90½	G.
do.	D.	4	90⅝	G.
do.	E.	3½	82	B.
do.	F.	4½	99½	B.
do.	G.	4½	98½	bz G.
do.	H.	4½	98⅓	bz G
do.	1869er	5	101⅞	bzG
do. (Cosel-Odb.)		[illegible]	[illegible]	[illegible]
do. (Brieg-Neisse)		[illegible]	[illegible]	[illegible]
Ostpreussische Südbahn		[illegible]	[illegible]	[illegible]
Rheinische		[illegible]	[illegible]	[illegible]
do.	v. St. gar.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
do.	3. Em. [illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
do.	do. 62/64	[illegible]	[illegible]	[illegible]
do.	do. 1865	[illegible]	[illegible]	[illegible]
do.	[illegible]	[illegible]	101⅞	bz

		Zf.		
Rhein-Nahebahn		4½	101⅜	B
do.	2.	4½	101⅜	G.
Ruhrort-Cref. K. G.		4½	—	—
do.	2.	4	—	—
do.	3.	4½	97¾	G.
Schleswig-Holstein		4½	99½	bzB.
Stargard-Posen		4	—	—
do.	2.	4½	—	—
do.	3.	4½	—	—
Thüringer	1.	4	90½	G.
do.	2.	4½	—	—
do.	3.	4	90½	G.
do.	4.	4½	99	G.
Wilh. (Cosel-Odb.)		4	92½	G.
do.	3.	4½	99⅜	G.
do.	4.	4½	99⅜	G.
Boxtel-Wesel		4½	—	—
Holl. Staatsbah		5	95¾	G.
Oesterr. Nordwestbahn		5	92⅝	B.
Ung. Ostbahn		5	70⅜	bzB.
do. Nordostbahn		5	80½	B.
Dux-Bodenbach		5	90½	B.
Fünfkirc-Barcs		5	84½	G.
Galiz. H. Ludwb.		5	94	G.
Kaschau-Oderberg		5	86⅝	bz
Lemberg-Czernowitz		5	70	B.
do.	2.	5	79½	G.
do.	3.	5	70½	bz.
Mainz-Ludwigsh.		5	102⅗	bz
Oesterr.-Französisch		3	288	bz B.
do. neue		3	278	bz.
Kronpr. Rudolphsbahn		5	87⅛	-
Südöstl. Staatsbahn		3	252½	bz.
do. Bons 1870/74		6	99⅞	bz.
do. do. v. 1875		6	100½	G.
do. do. v. 1876		6	100½	B.
do. do. v. 1877/78		6	95¾	G.
do. do. in Silb.		6	88½	B.
Alab. u. Chatt. gar.		8	58	bz
California Pacific		7	73⅝	bz.
Chic. S.-West. gar.		7	82⅞	bz
Brunsw. u. Alb. P.		8	84½	bz.
Cansas Pacific		7	81	bz.
Rockf. Rock-Island		5	83½	bz. B.
South.-Missouri		5	68	bz.
Charkow-Asow		5	94½	G
do. in Pfd. St. g. 24		5	[illegible]¾	B
Charkow-Krementsch.		5	94⅓	G.
do. in Pfd. St. G. 24		5	—	—
Jelez-Orel		5	94½	bz G
Jelez-Woronesch		5	96⅞	bz
Koslow-Woronesch		5	96	bz B.
Kursk-Charkow		5	94	bz G.
Kursk-Kiew		5	95⅞	bz
Mosco-Rjäsan		5	97½	G.
Moskau-Smolensk		5	94⅜	bz
Poti-Tiflis		5	89	G
Rjäsan-Kozlow		5	95½	bzG
Schuja-Ivanovo		5	94½	bz
Warschau-Terespol		5	91½	G.
do. kleine		5	91½	G
Warschau-Wiener		5	95¾	G.

Preussische Fonds.

Freiw. Anleihe	4½	100⅝	G.
Staats-Anleihe v. 1859	5	100⅝	bz
do. consolid.	4½	102⅞	bz.
do. v. 1854 55 57 59	4½	[illegible]	[illegible]
do. v. 1856	4½	[illegible]	[illegible]
do. v. 1867	[illegible]	[illegible]	[illegible]
do. v. 1864 La. B.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
do. v. 1867 La. C.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
do. v. 1850	4	[illegible]	[illegible]
do. v. 1852	4	[illegible]	[illegible]
do. v. 1853	4	[illegible]	[illegible]
do. v. 1862	4	[illegible]	[illegible]

Staats-Anleihe von 1868	4	—	—
Staats-Schuld-Scheine	3½	89½	bz
Pr.-Anl. 1855 100 schill.	3½	124⅝	B.
Hess. Pr.-Sch. 40 schill.	—	72	bz
Kur- u. Neum. Schuldv.	3½	88½	G.
Oder-Deichbau-Obl.	4½	98½	B.
Berliner Stadt-Obl.	5	104	bz
do. do.	4½	100½	G.
do. do.	3½	84	G.
Schuldv. von der Berliner Kaufmannschaft	5	—	—
Pfandbriefe: Berliner	4½	98⅞	bz
Kur- und Neum.	3½	82½	bz
do.	4	80⅝	bz
Ostpreussische	3½	81½	G.
do.	4	92	G.
do.	4½	99⅜	B.
do.	5	100	bz
Pommersche	3½	82⅞	G.
do.	4	92	bz
do.	4½	100⅞	bz
Posensche neue	4	90½	bz
Sächsische	4	90	G.
Schlesische	3½	83⅝	G.
do. La. A.	4	93	—
do. neue	4	—	—
Westpr. rittersch.	3½	80⅝	G.
do. do.	4	90¾	bz
do. do.	4½	93½	bz.
do. 2. Serie	5	104	B.
do. neue	4	90⅜	bz
do. do.	4½	99½	bz
Rentenbriefe: Kur- und Neum.	4	96⅛	bz
Pommersche	4	95½	bz
Posensche	4	94	bz
Preussische	4	95⅝	bz
Rhein. u. Westf.	4	98⅛	bz
Sächsische	4	95⅜	bz
Schlesische	4	95	bz
Danziger Stadt-Anl.	5	—	—

Deutsche Fonds.

Bundes-Anleihe 1870	5	100¼	G.
Badische Anl. 1866	4½	99	bz
Bad. Prämien-Anl.	4	109	bz
„ 35-fl.-Loose	—	39¾	B.
„ Eisenbahn-Anl.	5	102	bz
Bair. Staats-Anl. 1859	4½	—	—
„ Prämien-Anl.	4	112	bz
Braunschw. Anl. 1866	5	—	—
20-Schill.-Loose	—	22¾	B.
Dessauer Präm.-Anl.	3½	106½	G.
Gothaer Präm.-Pf	5	104⅜	bz
„ Staats-Anleihe	5	—	—
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	47¾	bz G.
„ Staats-Anl. v. 1876	5	—	—
Lübecker Präm.-Anl.	3½	55⅝	bz
Mannh. St.-Anl.	4½	—	—
Mecklenburger	3½	84	bzG.
Meining. Loose	—	4⅛	G
Sächsische Anleihe	5	—	—

Fremde Fonds.

Schwedische Loose	—	—	—
Finnländ. Loose	—	—	—
Amerik. rückz. 1882	6	95⅝	bz.
do. 1885	6	[illegible]	bz
Oesterr. Papier-Rente	[illegible]	[illegible]	[illegible]
do. Silber-Rente	[illegible]	[illegible]	[illegible]
do. 1854er Loose	[illegible]	[illegible]	[illegible]
do. Credit-Loose	[illegible]	[illegible]	[illegible]
do. 1860er Loose	[illegible]	[illegible]	[illegible]
do. 1864er Loose	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Italienische Anleihe	5	[illegible]	[illegible]

Cal. Tab.-Oblig.	6	93½	G.
do. Actien	6	62⅓	bz G.
Neapel. Pr.	6½	—	—
Bukarester 20-Fr.-Loose	—	—	—
Poln. Pfandbr. 3. Em.	4	76⅞	bz
do. do. neue	4	73¾	bz.
do. c. Liquid.	4	64⅝	bz.
do. Cert. A. a 300 fl.	5	[illegible]	G.
do. Part.-O. 500 fl.	4	102⅞	G.
Rumänier	8	89	
Rum. Eisenb.-O.	7½	46½	bz.
Russ.-Engl. Anl.	5	93½	G.
do. do. von 1872	5	91½	G.
do. do. von 1862	5	93	bz
do. do. Stck. 18[illegible]	5	—	—
do. Holl. do.	5	—	—
do. Engl. Anleihe	3	61⅛	bz
do. Präm.-Anl. 1864	5	131½	bz.
do. do. 1866	5	129⅝	bz.
do. 5. Anl. Stiegl.	5	78½	G.
do. 6. do.	5	89⅝	bz.
do. 9. Anl. Engl. St.	5	—	—
do. 9. Anl. Holl. St.	5	—	—
do. Bodencredit	5	—	—
do. Nicolai-Oblig.	4	75	bz.
do. junge	4	—	—
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	76½	bz.
do. kleine	4	75⅞	bz.
Türk. Anl. 1865	5	51⅞	bz.
do. do. neue	6	62⅜	bz.
do. Eisenbahn-Loose	—	176½	bz.

Wechselcours.

Amsterdam kurz	3	140½	bz
do. 2 Monat	3	139½	bz
Hamburg kurz	4½	148½	bz.
do. 2 Monat	4½	147[illegible]	[illegible]
London 3 Monat	2½	6 21⅞	bz
Paris 10 Tage	3½	79½	bz
do. 2 Monat	3½	—	—
Wien Oest. W. 8 Tage	6	93⅞	bz
do. do. 2 Monat	6	91⅝	B
Augsburg 2 Monat	5	56 18	bz
Frankfurt a. M. 2 Monat	3½	— —	—
Leipzig 8 Tage	6	—	—
do. 3 Monat	6	—	—
Petersburg 3 Wochen	6	91⅝	bz
do. 3 Monat	6	89⅞	bz
Warschau 8 Tage	7	82⅝	bz
Bremen 8 Tage	4½	—	—
do. 3 Monat	4½	—	—

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende 1870	Zf.		
Badische Bank	—	4	118⅝	B
Berl. Cassen-V.	11½	4	302	B.
do. Hand-G.	10	4	195	bzG
do. Aquarium	12	4	108½	bz
do. Passage	—	6	131¾	bz G.
do. Centralstr.-Ges.	—	5	99⅓	B.
Immobilien-Ges.	—	4	113¾	bz G.
Allg. Omnibus	2⅓	5	166	bzG.
Pferdebahn	—	5	270	bzG.
Bochum. Gussstahl	—	4	208	G.
Brauerei Tivoli	12½	4	135⅝	bz
do. Union	—	5	134	bz
Braunschweig	7½	4	129	bz G.
Bremer	6	4	116½	B.
Coburg. Credit	7½	4	118	bz. B.
Chem. Masch. F. H.	—	5	112½	bz. G.
Commandit-Antheil	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
do. K. Eichborn	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Danz. Privatbank	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
do. Hyp.-Bank	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Darmstädter	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Darmstädter Zettel	[illegible]	4	117⅞	bzB.
Dessau Credit	—	0	14½	bzG.
Dessauer Gas	—	5	—	—
do. Landes	7	4	154⅝	B.
Deutsche Bank	—	4	116½	bz. B.
Disconto-Comm.	9⅔	4	308¾	bz. G.
Eisenbahnbedarf	14	5	175	bz. G
Friedrichsh. A.-B.	—	5	—	—
Genfer Credit	8	0	—	—
Gen. Sörgel-Parr.	7⅓	4	—	—
Gewerb. Schuster	7	4	133½	bzG.
Görlitzer Eis. Bed.	9⅔	5	94½	bz.
Geraer	6⅔	4	148½	bzG.
Gothaer Zettel	7⅓	4	122½	bz.
Hannoversche	5⅖	4	104⅙	bz.
Henrichshütte	—	5	139	B.
Hörder Hütten	—	5	—	—
Hypoth. (Hübner)	10	4	—	—
do. Certificate	—	4½	—	—
do. Erste Preuss.	6⅔	4	—	—
do. Pfdb. unkündb.	—	4½	—	—
do. Pommersche	—	5	—	—
do. Stettiner	—	5	119	G.
Königsb. Privatbank	5⅗	4	103	B.
Leipziger Credit	8⅘	4	184⅙	bzB.
Luxemb. do.	12	4	143½	B.
Lübeck. Commerz.	7	4	115½	G
Magdeburg. Feuer	38½	4	100	G.
do. Privat	5½	4	109	G.
do. Bankver.	—	4	130	G.
Meininger Credit	10	4	173¾	bz.
Minerva Bergb.-A.	—	4	68	B.
Moldauer Bank	4	5	—	bz. G.
Nähmasch. Löwe	—	4	111	bz. G.
Neu-Schottland	—	5	120	bz. G.
Nolte, Gas-Ges.	62⅔	5	106½	bz. G.
Norddeutsche Bank	[illegible]	5	[illegible]	bz G.
Nordd. Eisenb.-Bed.	—	4	98	bz
Oesterr. Credit	16½	5	203⅛	bz
Phönix, Bergw.	—	5	[illegible]4½	bzG
Pos. Prov.-Bank	6²³/₃₀	5½	113	B.
Preussische Bank	9⅚	4	231	bz
do. Bodencredit-Act.	7	4	258¾	bz. G.
Pr. Bodencredit-Pfandb.	—	5	147⅛	bz
Pr. Centr.-Bodencr.	9½	5	131½	bz G.
Ritterschaftl. Privatb.	6⅓	4	115½	bzB.
Rostocker	6½	4	—	—
Sächsische	9	4½	162	B.
Schles. Bank-V.	8	4	186⅞	bz
do. Bergb.-G.	8	4	99⅜	B.
do. Stamm-Pr.	8	5	—	—
Thüringer	6	4	146	bzG.
Vereinsbank Stettin	—	4	101½	bzG.
Weimarsche	5⅚	4	128½	bz
Westend Quistorp	5	—	215⅝	bzG.

Bank-Disconto in:

Amsterdam 3½%
Berlin 5% (Lomb. 6%)
Bremen 5%
Frankfurt a. M. 5%
Hamburg 3½%
London 5%
Paris 5%
Petersburg 6½%

Gold- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	113⅝ bz	Dollars	1 11⅓ bz
Gold-Kronen	9 7¼ G.	Imperials p. Pfd.	464 G.
Louisd'or	— —	Fremde Bankn.	99⅝ bz
Ducaten	[illegible]	Oesterr. Bankn.	[illegible]
Sovereigns	[illegible]	do. Silbergulden	[illegible]
Napoleonsd'or	[illegible]	Russ. Bankn.	[illegible]
Imperials	[illegible]	do. Silber p. Zpfd.	[illegible]

Stettin, den 4. November 1872.

Bekanntmachung.

Bei der heute nach Maaßgabe der §. 39, 41 und 47 des Gesetzes vom 2. März 1850 wegen Errichtung der Rentenbanken im Beisein der Abgeordneten der Provinzialvertretung und eines Notars stattgehabten 43. öffentlichen Verloosung von Pommerschen Rentenbriefen sind die in dem nachfolgenden Verzeichnisse aufgeführten Nummern gezogen worden, welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag gegen Quittung und Rückgabe der ausgeloosten Pommerschen Rentenbriefe in coursfähigem Zustande mit den dazu gehörigen Zins-Coupons Serie III. Nr. 14 bis incl. 16 nebst Talon vom 1. April 1873 ab, in unserm Kassenlokale gr. Ritterstraße Nr. 5 in Empfang zu nehmen.

Dies kann, soweit die Bestände der Kasse ausreichen, auch früher geschehen, jedoch nur gegen Abzug von 4 % Zinsen, vom Zahlungs- bis zum angegebenen Fälligkeitstage.

Vom 1. April 1873 ab, hört jede fernere Verzinsung dieser Rentenbriefe auf.

Inhabern von ausgeloosten und gekündigten Rentenbriefen soll bis auf Weiteres gestattet sein, die zu realisirenden Rentenbriefe unter Beifügung einer vorschriftsmäßigen Quittung per Post an unsere Kasse einzusenden, worauf auf Verlangen die Uebersendung der Valuta auf gleichem Wege auf Gefahr und Kosten des Empfängers erfolgen wird.

Verzeichniß

der Nummern der pommerschen Rentenbriefe, welche im November 1872 ausgeloost sind, und zum 1. April 1873 gekündigt werden:

Littr. A. zu 1000 Thlr.

Nr. 540, 609, 792, 875, 883, 997, 1245, 1400, 1432, 1625, 1656, 1717, 1841, 2002, 2125, 2291, 2381, 2386, 2615, 2625, 2979, 3024, 3124, 3138, 3513, 3575, 3635, 3783, 4019, 4076, 4215, 4305, 4368, 4409, 4447.

Littr. B. zu 500 Thlr.

Nr. 119, 450, 645, 778, 829, 918, 988, 1029, 1172, 1176.

Littr. C. zu 100 Thlr.

Nr. 42, 134, 268, 572, 601, 615, 682, 720, 781, 842, 915, 968, 992, 1095, 1218, 1231, 1238, 1373, 1428, 1652, 1740, 1836, 2169, 2325, 2427, 2662, 2918, 3339, 3412, 3473, 3605, 3878, 3892, 3933, 4024, 4087, 4218, 4416, 4499, 4609, 4718, 4790, 4881, 5004, 5051, 5117, 5168, 5776.

Littr. D. zu 25 Thlr.

Nr. 124, 287, 304, 657, 785, 920, 1125, 1134, 1217, 1511, 1595, 1760, 1857, 2128, 2142, 2184, 2413, 2443, 2461, 2532, 2672, 2851, 2972, 3027, 3057, 3184, 3193, 3318, 3446, 3544, 3607, 3608, 3744, 3767.

Königliche Direktion
der Rentenbank für die Provinz Pommern.
Triest

Hohenreinkendorf im November 1872.

Allen lieben Verwandten und Freunden sagt, bei der Abreise nach Dessau, ein herzliches Lebewohl.

Der Pastor **Wegener** nebst Familie.

Stadt-Theater.

Mittwoch. **Was Gott zusammenfügt, das soll der Mensch nicht scheiden.** Historisches Lustspiel in 5 Aufzügen.

Eisenbahn-Abfahrts- und Ankunftszeiten

Abgang nach:

Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg:	Persz.	6 U. 8 M. Mo[illegible]
Berlin	do.	6 " 30 " "
Pasewalk, Strasburg, Hamburg	do.	7 " 15 " "
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau	do.	9 " 57 " Vorm.
Pasew., Prenzl., Wolgast, Stralf.	do.	10 " 40 " "
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	Kourierz.	11 " 26 " "
Berlin und Wriezen:	Personenz.	11 " 50 " "
Berlin	Kourierzug	3 " 38 " Nachm.
Hamburg-Strasburg, Pasew.,	Persz.	3 " 45 " "
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	do.	5 " — " "
Berlin und Wriezen	do.	5 " 32 " "
Stargard, Kreuz, Breslau	do.	8 " 5 " Abd.
Pasew., Wolgast, Stral., Prenzlau	gemischter Zug	7 " 45 " "
Stargard	Personenzug	10 " 33 " "

Ankunft von:

Stargard	Personenzug	6 U. — M. Morg.
Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	8 " 32 " "
Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg Pasewalk, Prenzlau	Persz.	9 " 35 " Vorm.
Berlin	do.	9 " 46 " "
Berlin	Kourierzug	11 " 15 " "
Stolp, Kolberg, Stargard	Persz.	11 " 25 " "
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	gemischter Zug	12 " 50 " Mitt.
Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard	Kourierz.	3 " 28 " Nachm.
Stralsund, Wolgast, Pasewalk	Persz.	4 " 25 " "
Berlin, Wriezen	do.	4 " 35 " "
Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard	do.	5 " 12 " "
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	Persz.	10 " 10 " Abds.
Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	10 " 18 " "
Berlin Wriezen	do.	10 " 28 " "